

07. August 2015 - 00:04 Uhr · Irene Gunnesch · Kultur

Stadt-Visionen auf 80.000 Quadratmeter



Peter Androsch und Anatol Bogendorfer werden diese Spiralslides als Percussion-Instrumente verwenden.
Bild: aec

Das Ars Electronica Festival breitet sich im einstigen Linzer Postverteilerzentrum aus:

Gigantische 80.000 Quadratmeter Ausstellungs- und Aktionsfläche zusätzlich kann das heuer unter dem Titel "Post City" stattfindende Ars Electronica Festival (3.–9. September) in Linz nutzen. "Post City" – das steht in einer breiter gedachten Übersetzung für "Nachstadt", für "spätere Stadt". Für etwas, das auf unsere aktuellen Stadtformen folgen könnte.

Der Begriff "Post City" ist hier jedoch auch im doppelten Sinn zu verstehen: Von 3. bis 7. September steht dem Ars-Team nämlich das gesamte, dereinst zum Sortieren und Verteilen von Postsendungen genutzte Areal neben dem Linzer Hauptbahnhof zur Verfügung. Inklusiv der rund 250 Meter langen Gleishalle, die – unter besonderer Berücksichtigung des gewaltigen Halls – vom Linzer Bruckner Orchester und der Pianistin Maki Namekawa bespielt werden wird.

Begleitet von Ars-Festivalleiter Martin Honsik besuchten die OÖNachrichten dieses grandiose Stück Post-Architektur.

Eine ratternde Maschine

"Das Haus war eine Maschine!", begeistert sich Martin Honsik. Eine mit Getöse, mit Rattern, mit Knallen gefüllte "Maschine", die glücklicherweise für das international renommierte Linzer Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft zur Verfügung steht und bereits jetzt in Führungen erkundet werden darf.

Die thematische Klammer der künstlerisch bespielten "Post City" bündelt realistische Möglichkeiten sowie kunstpralle Visionen, wie mit städtischem Raum in der Zukunft umgegangen werden könnte. Da gibt es etwa riesige blaue Spiralen, in denen bis zum Neubau des Postverteilerzentrums in Allhaming nonstop diverse Packerl herunterrutschen. In ihrer seriellen Anordnung erinnern sie frappant an die Bühnenbilder früher Science-Fiction-Verfilmungen. Honsik: "Die werden wir fett begrünen! 300 Bäume kommen da rein!" Daneben wird auch ein Bauernmarkt aufgebaut, die "Post City" will sich ja auch als Bio zertifizieren lassen. Inhaltlich komme dabei auch der Aspekt künftiger Mobilität nicht zu kurz. "Alternative Antriebskräfte", die auch die derzeit überglorifizierten Stromwagerl hinterfragen werden: "Denn was steht bei den Elektroautos im Hintergrund? Doch wieder bloß die Atomlobby!"

Manche der hier präsentierten Kunstschaffenden gehen die Thematik auch sehr radikal an, zum Beispiel in der Frage der zukünftigen Stadtbewohner. Da wird unter anderem die Frage aufgeworfen, ob sich Menschen genetisch vielleicht doch tierische Aspekte aneignen sollten. Honsik: "Und das wirft die Frage auf, wie dann

die Unterkünfte für Mischungen aus Mensch und Wolf, aus Mensch und Insekt ausschauen. Wo liegen dann die Bedürfnisse?"

Bauliche Visionen behandelt auch das in einer der Riesenhallen angesiedelte Projekt "1000 und ein Modell": Oberösterreichische Architekten, Studierende und Modellbauer tragen ihre physisch greifbar gewordenen Ideen zusammen.

Apropos: Oberösterreich hat heuer sowieso einen großen Anteil beim Festival. So baut der Südafrikaner/Oberösterreicher Markus Neustetter in einer Hallen-Hälfte eine Imitation des Linzer Volksgartens nach, dessen Hauptweg ja bislang noch keinen Namen hat. Und apropos bauen: Für die Ausstellungsarchitektur wird vorwiegend Recycling-Material verwendet: "Nichts wird weggeschmissen!" sagt Honsik, der auch auf den Begriff der Nachhaltigkeit als eines der Anliegen des Festival-Themas verweist.

Weitere spannende Projekte, die derzeit hier wachsen: Großartige neue 3D-Lithografien von Markus Riebe etwa. Der aus Gmunden stammende Künstler kombiniert in der allseits bekannten plastizierten Kitschkarten-Technik Stadtansichten mit seiner hochenergetisch-gestischen Grafik. Dann stehen da auch bereits einige der großformatigen Foto-Werke des Linzer Künstlers Norbert Artner, der die chinesische Hallstatt-Kopie besucht und dokumentiert hat. Er erzählt, dass dieses Hallstatt 2 in China zwar nicht als Tourismusmagnet, aber als Hochzeitshochburg funktioniert.

Ein weiteres Faszinosum ist die Halle mit den hohen blauen Spiralrutschen, die während der Ars zu Instrumenten für einen Kompositionsauftrag an Peter Androsch und Anatol Bogendorfer werden. Percussionsinstrumenten, um genau zu sein, die auch mit herunterrollenden Kugeln bespielt werden.

Und noch einmal apropos, nämlich in Bezug auf das Herunterrollen: Eine der Spiralen wird selbstverständlich allen Rutsch-Freudigen zur Verfügung stehen ...

Führungstermine und Programm: www.aec.at/postcity

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Stadt-Visionen-auf-80-000-Quadratmeter;art16,1936292>

© ÖÖNachrichten / Wimmer Medien 2015 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung